

Unterhaltungen am häuslichen Herd. Herausgegeben von Karl
Gutzkow. Nr. 43.

Karl Gutzkow, Vom Musikalisch-Schönen.

1 Unterhaltungen am häuslichen Herd. Nr. 43.

Sehr überzeugend führt Hanslick in Wien in seiner kleinen Schrift „Vom Musikalisch-Schön“ (nen Leipzig, R. Weigel) den Gedanken durch, daß der Mensch die Musik aus sich selbst geschöpft, nicht der Natur nachgeahmt hätte. Auch erwei tert er sehr treffend den Satz, den schon Leibniz aussprach, daß alle Tonkunst ein geheimes *Zählen* und *Rechnen* wäre. Er sagt:

„Die «Musik» der Natur und die Tonkunst des Menschen sind zwei verschiedene Gebiete. Der Uebergang von der ersten zur zweiten geht durch die *Mathematik*. Nicht so, als hätte der Mensch seine Töne durch absichtlich ange stellte Berechnungen geordnet, sondern es ge schah dies durch unbewußte Anwendung ur sprünglicher Größen- und Verhältnißvorstellun gen, durch ein verborgenes Messen und *Zäh*, dessen Gesetzmäßigkeit erst später die Wissen lenschaft constatirte.“

Auch über *Malerei* der Tonkunst findet man in seiner Abhandlung sehr treffende Worte. Ueberhaupt zeigt diese neben gründlichsten musika lischen Einzelkenntnis sen einen wissenschaftlichen Sinn auch in den allgemeinen Partieen. Die Darstellung ist klar, die Gedankenentwicklung von großer logischer Schärfe. Wenn der Verfasser, der hier schon manche tiefeingewur zelten Vorurtheile bekämpft, die von ihm zur Sprache gebrachten wichtigen Punkte der musi kalischen Aesthetik in einem vollständigen System weiter ausführen wollte, so würde er sich den Dank erwerben jedes gebildeten Freundes der Tonkunst, der auch darüber nachzudenken liebt, welches die eigentlichen geheimen Geistes- und Naturquellen seines an Wonnen und süßen Schauern so reichen Genusses sind.